



Heute im Lokalteil

Rottenburg Seite 14

Fußball: U 19 steigt doch
hoch in die Kreisliga auf

Neufahrn Seite 15

Abschied: Altbürgermeister
Josef Obermaier beerdigt

Arth Seite 16

Dorffest: Fußballspiel und
Frackturnier gut besucht

Heimatanzeigen Seite 18

Kalenderblatt Seite 14

Die Polizei meldet

Am helllichten Tag mehrere
Personen Stahl gestohlen

Rottenburg. Am Freitag gegen 12
Uhr wurden zwei unbekannte Täter
bei beobachtet, als diese aus einem
abgestellten Absetzcontainer
der Dieselstraße, nahe der Firma
Con, mehrere Tonnen Stahl auf
einen Anhänger luden. Bei dem Diebstahl
handelt es sich um Stahlroh-
r und Stangenmaterial bis zu einer
Länge von sechs Metern. Wer Angewandte
zu dem Diebstahl oder zu dem
Täter mit Anhänger machen kann,
soll sich an die Polizeiinspektion
Rottenburg unter Telefon
781-94140 wenden.

Inter Drogeneinfluss auf Straßenverkehr

Rottenburg. Am Samstag gegen
10 Uhr wurde ein 38-jähriger
LKW-Fahrer in der Hauptstraße
von der Polizei der Oberhatzkofen einer
allgemeinen Verkehrskontrolle unterzogen.
Im Rahmen der Kontrolle wurden
auffällige Auffälligkeiten festgestellt.
Ein Drogentest ergab ein positives
Ergebnis auf illegale Substanzen.
Bei dem Fahrer wurde daraufhin
eine Blutentnahme durchgeführt
und die Weiterfahrt unterbunden.
Ihn erwartet nun eine Ordnungswidrigkeitsanzeige, ein
einseitiges Fahrverbot sowie ein



Tobias Lermer, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands (3.v.l.) und sein Stellvertreter Helmut Naneder (l.) unterstützen Bürgermeister Alfred Holzner (r.) und Siegfried Hatzl von der Bauverwaltung beim Anlegen des Biotops. Foto: ak

Paradies für Insekten und Amphibien

Biotop mit Blühwiese und Tümpel: Starter-Projekt des „Marktplatzes der biologischen Vielfalt“

Von Anna Kolbinger

Rottenburg. Als einzige niederbayerische Modellgemeinde des Projekts „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ möchte sich Rottenburg für den Artenschutz stark machen. Dafür sind vier „Starterprojekte“ ausgewählt worden. Eines davon ist bereits abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband hat die Stadt eine Fläche bei Niederroning in ein kleines Biotop umgestaltet.

Die Fläche am Roninger Bach hatte im hinteren Teil bereits einen Biotop-Charakter, auf denen verschiedenste Pflanzenarten wachsen, erklärt Tobias Lermer, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Landshut. Die restliche Fläche war ein verlassener Biberlebensraum, der zu einem Biotop „verbessert“ wurde, wie sein Stellvertreter Helmut Naneder ergänzt. Hier sei nichts Neues geschaffen worden. Kleine Veränderungen bringen künftig noch mehr Artenvielfalt auf die Fläche.

„Eine Pflanze bringt zehn bis 100 Tierarten“, betont Naneder. In dem Biotop wurden rund 40 autochthone (heimische) Pflanzen, die auf so einer Feuchtwiese wachsen, angesät. Unter anderem werden dort künftig Mädesüß, Blutweiderich und Flockenblume Bienen und andere Insekten anziehen. Aber auch für bodenbrütende Vogelarten wie dem Goldammer bietet das Biotop einen optimalen Lebensraum. Ein kleiner Tümpel dient Amphibien als Laichgewässer und Niederwild findet in dem Biotop Unterschlupf.

Lage am Gewässer ein großer Vorteil

Besonders wertvoll ist das Biotop seiner Lage wegen. Da es direkt am Bach liegt, finden es Insekten leichter, die an den blühenden Streifen entlang des Gewässers fliegen. „Wenn um ein Biotop herum nur intensiv bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen sind, bringt das nicht so viel“, erklärt Naneder.

Der bearbeitete Bereich sei davor komplett mit Brennesseln bedeckt

gewesen, erläutert Siegfried Hatzl von der Bauverwaltung. Die Fläche gehört der Stadt und war brachgelegen. „Sie war an sich nutzlos“, erklärt Bürgermeister Alfred Holzner. Die Stadt wolle ihr Potenzial bestmöglich nutzen und solche Flächen aufwerten.

Im Herbst und Frühjahr hat die Stadt bereits sieben Flächen mit Größen von 100 bis 800 Quadratmetern umgearbeitet und autochthone Blüh- und Kräutermischungen angesät. So soll ein kleines Netzwerk aus Biotopen entstehen. Solche „Trittstein-Biotope“, die etwa an der Lauer entlang Verbindungen zu großen Lebensräumen schaffen, seien sowohl für Insekten als auch Vögel und Niederwild wichtig, erklärt Lermer.

Wiese wird zweimal im Jahr gemäht

Auf der Biotopfläche bei Niederroning wurde der Oberboden abgeschoben und das Material seitlich angebösch, die Blümmischung angesät und ein Amphibientümpel ge-

schaffen. Das hat die Stadt rund 2500 Euro gekostet. Auch um die Pflege kümmert sich die Stadt. Die Wiese soll zweimal im Jahr (Juli und Herbst) gemäht werden. „Die Wiese lebt von der Mahd“, betont Naneder. Wird nicht regelmäßig gemäht, verwandelt sich die Blühfläche schnell in ein Gebüsch.

Die Gestaltung des Biotops am Roninger Bach ist eines von vier Starterprojekten, das Rottenburg als Modellgemeinde des Projekts „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ durchführt. Die Ideen zu den Projekten wurden in einem Workshop erarbeitet. Neben dem Biotop ist auch der Fotowettbewerb „Mein Beitrag zur Artenvielfalt“, den der Bund Naturschutz organisiert (*wir berichteten*) nachträglich zu einem Starter-Projekt geworden. Außerdem werden als drittes Projekt an den städtischen Gebäuden Nistkästen für Mauersegler angebracht. Als letztes Starterprojekt ist ein Vortrag für die Forstwirtschaft geplant, der sich mit den Kahlflächen durch den Borkenkäferbefall beschäftigt wird.